

Wenn die Zeit dafür reif ist...

Seit Herbst letzten Jahres ist Harald Oettl Business Unit Director BSD bei Autodesk. Als Verantwortlicher für die Sparte **Architektur** und **Bauwesen** erläutert er dem AUTOCAD Magazin, was die neuen Architekturlösungen dem Anwender bieten und was Autodesk für die Zukunft plant.

AUTOCAD Magazin: Herr Oettl, seit Oktober 2006 sind Sie Business Unit Director der Building Solution Division (BSD) bei Autodesk. Welche Aufgaben umfasst Ihre neue Position?

Harald Oettl: In meiner neuen Position verantworte ich den Unternehmensbereich Architektur und Bauwesen. Mein Ziel ist es, das Autodesk-Portfolio für diesen Bereich im deutschsprachigen Raum schnell zu erweitern. Die erfolgreiche Entwicklung vom reinen CAD-Anbieter mit Fokus auf AutoCAD hin zum kompletten Lösungsanbieter werden wir konsequent vorantreiben. Ende letzten Jahres haben wir mit dem Bereich Haustechnik einen weiteren Schritt getätigt. Wir werden aber auch Lösungen im Bereich Statik, Mengen und Kostenermittlung sowie FM auf den Markt bringen. Architekten und Ingenieure finden in Zukunft bei Autodesk für alle Anforderungen die richtige Lösung: vom Entwurf über die Planung bis hin zur Verwaltung eines Gebäudes.

AUTOCAD Magazin: Die Bauindustrie in Deutschland ist dabei, sich nach einigen schweren Jahren zu erholen. Viele Unternehmen investieren wieder in ihre IT-Infrastruktur. Inwieweit kann Autodesk von dieser Entwicklung profitieren?

Harald Oettl: Obwohl die letzten Jahre für die Bauindustrie und einige unserer Mitbewerber nicht gerade leicht waren, konnten wir uns in diesem Markt sehr gut entwickeln. Der deutschsprachige Raum ist



Harald Oettl, Business-Unit-Direktor BSD bei Autodesk:

„Trends aufzugreifen und weiterzuentwickeln – ich denke, das ist mit unserer BIM-Strategie sehr gut gelungen.“

für uns einer der interessantesten weltweit, weshalb wir hier auch weiterhin investieren werden.

Deswegen bauen wir auch das Autodesk-Team weiter aus. Mit dem Ziel, die Anpassung an lokale Marktgegebenheiten stärker voranzutreiben, haben wir das Produktmanagement, das normalerweise

in den USA sitzt, schon teilweise nach München geholt. Und auch die Lösungen für den Bereich Mengen/Kosten werden hauptsächlich in Deutschland entwickelt.

AUTOCAD Magazin: Seit kurzem ist die 2008er-Softwarefamilie von Autodesk verfügbar. Auch im Architektur- und Bauwesen-Bereich hat Autodesk sein Portfolio aufgefrischt. Was sind die wichtigsten Neuerungen bei den BSD-Lösungen AutoCAD Architecture 2008, Revit Architecture 2008 und AutoCAD MEP?

Harald Oettl: Wir haben die neuen Produkte klar auf die Bedürfnisse unserer Kunden abgestimmt und daher die Produktpositionierung eindeutig entlang der beiden Produktphilosophien AutoCAD und Revit vorgenommen.

Für das effiziente zeichnungsorientierte Arbeiten stehen AutoCAD Architecture und AutoCAD MEP zur Verfügung. Sind die Anforderungen an das digitale Gebäudemodell höher und langfristiger angelegt als das reine Erstellen und Austauschen von Plänen, ist Revit die geeignete Technologie.

Die starke Nachfrage nach beiden Systemen zeigt, dass die Vermarktung zweier unterschiedlicher Systeme der Anforderung des Marktes entspricht. Genau wie die außerordentlich hohe Nachfrage nach AutoCAD MEP unsere Strategie bestätigt, das Portfolio der bauspezifischen Systeme rund um diese zwei Kerntechnologien weiter auszubauen.

Generell bieten die neuen Versionen eine verbesserte Koordination und Qualität von Zeichnungen, einen besseren Austausch von Daten und eine bessere Unterstützung für umweltbewusstes Planen und vieles mehr. Dabei investieren wir auch verstärkt in Anforderungen lokaler Märkte, wie man an der verbesserten Ö-Norm-Unterstützung erkennen kann. Um die zunehmend engere Integration von Teams und Abläufen sowie deren unterschiedliche Anforderungen zu berücksichtigen

sichtigen, hat man außerdem die Zusammenarbeit und den Datenaustausch der Produkte innerhalb des Portfolios weiter verbessert.

AUTOCAD Magazin: Immer stärker rückt der Lebenszyklus eines Gebäudes in den Mittelpunkt. Die dafür notwendige lückenlose Datenverwaltung verspricht das Building Information Modelling (BIM). Wie würden Sie BIM definieren?

Harald Oettl: Es gibt im Bauwesen zwei verschiedene Arbeitsprozesse. Der nach wie vor am weitesten verbreitete ist das zeichnungsorientierte Arbeiten, meist in 2D und mit Austausch von Zeichnungen. Hier sind wir mit unserer AutoCAD-basierenden Produktfamilie seit Jahren ideal aufgestellt.

Es gibt aber auch verstärkt den Trend zu Building Information Modelling (BIM). Für mich ist das nichts anderes als der digitale Prototyp des Gebäudes. Das heißt, es entsteht im Computer ein 1:1-Gebäudeabbild, an dem alle Gewerke an einem gemeinsamen Datenmodell zusammenarbeiten. Damit ergeben sich nicht nur enorme Prozessoptimierungen und Kosteneinsparungen, vielmehr werden auch Fehler früher erkannt oder gar vermieden.

Zudem kann man mit Revit das Gebäude ideal simulieren: Egal ob statische Eigenschaften, Heiz- oder Kühllast, Energieverbrauch, Evakuierungen – all das lässt sich im Voraus analysieren und hilft bereits in einem sehr frühen Stadium der Entscheidungsfindung.

AUTOCAD Magazin: Das Building Information Modelling wird von den Architektur-Softwareanbietern unterschiedlich interpretiert. Wo sehen Sie die Unterschiede zwischen dem BIM von Autodesk und dem anderer Hersteller?

Harald Oettl: Mit Building Information Modelling beschreiben wir eine komplett neue Entwicklung. Mitbewerber vergleiche ich eher mit AutoCAD Architecture oder AutoCAD MEP, also mit objektorientierter Arbeitsweise, mit der bei Bedarf auch ein 3D-Modell erzeugt werden kann.

Mit der Revit-Plattform und den Produkten Revit Architecture, MEP und Statik haben wir einen komplett neuen Weg eingeschlagen. Alle Gewerke arbeiten jetzt an einem Datenmodell (ohne Zeichnungsaustausch) vollkommen parametrisiert.

AUTOCAD Magazin: Bitte erläutern Sie unseren Lesern ein Beispiel aus der Praxis für eine gelungene Umsetzung des BIM-Gedankens.

Harald Oettl: Ich denke, der Freedom Tower in New York ist wohl das bekannteste Beispiel. Das Architekturbüro Skidmore, Owings & Merrill (SOM) hat dabei voll auf Revit Architecture und damit auf einen BIM-Workflow gesetzt. Sehr hilfreich war bei der Umsetzung für SOM unter anderem die Evakuierungssimulation, um sehr früh und schnell verschiedene Varianten zu testen. Auch das Bauunternehmen Max Bögl setzt BIM vorbildlich ein, zum Beispiel bei der Planung und Umsetzung der Amsterdamer U-Bahnhöfe oder beim Bau des neuen Zentralstadions in Bukarest.

AUTOCAD Magazin: Welche Aufgaben innerhalb der BIM-Strategie übernehmen denn AutoCAD Architecture und Revit Architecture?

Harald Oettl: Wie schon erwähnt, unterscheiden wir zwischen den zwei Arbeitsprozessen, die in der Industrie vorherrschen: einerseits zeichnungsorientiertes Arbeiten und andererseits das digitale Gebäudemodell (BIM).

Für die zeichnungsorientierte Arbeitsweise haben wir die AutoCAD-Plattform mit AutoCAD Architecture und AutoCAD MEP, die vor allem AutoCAD- und LT-Anwendern einen enormen Produktivitätsvorteil bringen. Für BIM haben wir unsere Revit-Plattform und Revit Architecture sowie die bald auch in Deutschland erhältlichen Produkte Revit MEP und Revit Statik.

AUTOCAD Magazin: Welchen Stellenwert nimmt im Architekturmarkt die 3D-Visualisierung und -Animation ein?

Harald Oettl: Die 3D-Visualisierung gewinnt immer mehr an Bedeutung, gerade im Wettbewerbsumfeld und bei Großprojekten. Wir haben mittlerweile Tools in unsere Standardprodukte integriert, die in einer frühen Phase der Entscheidungsfindung Visualisierungen ermöglichen. Bei der professionellen 3D-Visualisierung haben wir Lösungen mit den beiden Produkten 3ds Max und Maya, mit denen man fotorealistische Szenen und Filme auf höchstem Niveau erstellen kann.

AUTOCAD Magazin: Wie reagiert Autodesk nun auf die Anforderungen des Marktes?

Harald Oettl: Wir versuchen, Trends natürlich so früh wie möglich zu erkennen. Es ist für uns aber nicht wichtig, der erste Anbieter am Markt zu sein. Vielmehr greifen wir Trends auf und entwickeln sie weiter, wenn die richtige Zeit gekommen ist. Ich denke, das ist uns mit unserer BIM-Strategie sehr gut gelungen.

AUTOCAD Magazin: Mit welcher Strategie möchte Autodesk seine Marktanteile im Architektur- und Bauwesenbereich in Zentraleuropa ausbauen?

Harald Oettl: Wenn wir uns heute den Markt ansehen, dann ist dieser gesättigt. Das bedeutet, dass heute fast niemand mehr per Hand zeichnet.

Autodesk ist besonders mit AutoCAD und AutoCAD LT extrem weit verbreitet und bekannt.

Allerdings haben wir mit AutoCAD Architecture und AutoCAD MEP inzwischen Lösungen, die ich als das bessere AutoCAD für Architekten beziehungsweise auch das bessere AutoCAD für Gebäudetechnik bezeichnen würde.

Darüber hinaus etablieren wir mit der Revit-Plattform modernste BIM-Technologie. Das heißt, wir haben ein riesiges Potenzial, unsere AutoCAD/LT-Basis auf die nächste Produktivitätsstufe oder Richtung BIM zu entwickeln.

Zudem werden wir weitere Produkte in neuen Segmenten auf den Markt bringen. Allen voran eine revolutionäre Lösung im Bereich Mengen/Kosten und auch im Bereich FM.

AUTOCAD Magazin: Wo sehen Sie das größte Entwicklungspotenzial bei den Autodesk-AEC-Lösungen?

Harald Oettl: Wir haben unsere Revit-Plattform nun auch mit einer API ausgestattet und es gibt auch schon erste Entwicklungen in diese Richtung. Ich denke, mit dem parametrischen Kern von Revit können unsere Entwickler jetzt neue und auch noch bessere Applikationen entwickeln. (ra)

Interview: Rainer Trummer und Andreas Müller ■